

Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu Ihrer Beruhigung will ich es gestehen: der Test war nicht geeicht!

Ob nun meine erste oder zweite Version zutrifft, eines ist gewiß: Ihr Entschluß, die «schweizer schule» abzubestellen, ist durchaus verständlich und gerechtfertigt, denn wenn Sie unsere Zeitschrift doch nicht (richtig) lesen oder wenn Sie das, was Sie lesen, aufregt, dann wäre es tatsächlich «schade um jeden Rappen», mit dem Sie die «schwei-

zer schule» unterstützen. A propos «unterstützen»: Sprechen Sie auch von «Unterstützung», wenn Sie Ihre Radiokonzession einlösen oder die Telefonrechnung bezahlen? Aber vielleicht haben Sie schon längst weder Radio noch Telefon mehr, denn beide regen einen hin und wieder auch auf, oder nicht?

Mit freundlichem Gruß

CH

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Mehr Bundeskompetenzen

Die Gesellschaft für Hochschule und Forschung (GFH), die sich die Förderung einer gesamtschweizerischen Bildungs- und Forschungspolitik zum Ziel gesetzt hat, legt einen eigenen Entwurf zu den Bildungsartikeln der Bundesverfassung (Art. 27 und 27bis) vor. Die GFH unterstreicht zwei Forderungen von grundsätzlicher Bedeutung: Sie erachtet es als unerlässlich, daß nicht nur auf die Fähigkeiten, sondern auch auf die Neigungen eines jeden einzelnen abgestellt wird, dem Zugang zu der öffentlichen Bildungsinstitutionen gewährt wird; und sie fordert, daß dem Bund die Grundsatzkompetenz über das gesamte Bildungswesen übertragen werde.

CH: Wissenschaftspolitik unter der Lupe

Die OECD hat soeben ihren 250 Seiten starken Bericht über die schweizerische Wissenschaftspolitik veröffentlicht. Darin wird festgestellt, daß unser Land, bezogen auf das Bruttosozialprodukt (BSP) von 1967, an fünfter Stelle steht in bezug auf die im Forschungs- und Entwicklungsbereich verfügbaren Mittel. Hingegen steht es an erster Stelle, was die direkte Finanzierung durch die Industrie anbetrifft. Die Examinatoren kommen zum Schluß, daß die für die Erarbeitung einer nationalen Wissenschaftspolitik zuständigen Institutionen und Organe noch ausgebaut werden müßten. Ferner empfehlen sie eine Überprüfung der Organisationsstruktur der Universitäten und der Technischen Hochschulen.

ZH: Förderung neuer Lehrmethoden

Im Zürcher Rathaus hat am Samstag die kürzlich gegründete Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden (GLM) ihre konstituierende Generalver-

sammlung durchgeführt. Die rund hundert anwesenden Mitglieder dieser neuen Vereinigung wählten Prof. Dr. Hardi Fischer von der ETH Zürich zum Präsidenten der GLM und genehmigten die Statuten, nach deren Zweckbestimmungsartikeln die GLM «die Entwicklung und Anwendung von Lehr- und Lernmethoden, insbesondere durch Forschung, Information und Kommunikation, Koordination, Erfahrungsaustausch und Fortbildung» fördern soll.

Weiter hieß die Versammlung ein Tätigkeitsprogramm für die erste Zeit gut; dieses sieht die Einsetzung von vorerst fünf Arbeitsgruppen vor, deren Problemkreise im Haupttraktandum der Sitzung von den Gruppenleitern Dr. S. Biafo, H. P. Frei, H. U. Baumann, Prof. Dr. H. Pauli von der Universität Bern und E. Wettstein, BBC Baden, erläutert wurden. Darnach werden sich die einzelnen Gruppen mit dem Programmierten Unterricht, der Verwendung von Computern im Unterricht, dem audiovisuellen Unterricht, Problemen der Evaluation und Lehrmethoden in Wirtschaft und Verwaltung befassen; weitere Arbeitsgruppen für Lehrplanfragen, Gruppenunterricht und Schulhausgestaltung werden bereits in Aussicht genommen. Nach Grußadressen von Ständerat R. Broger, Vizepräsident der Erziehungsdirektorenkonferenz, und Prof. S. Roller, Präsident des Groupe d'étude des techniques d'instructions, einer ähnlich gerichteten Vereinigung in der welschen Schweiz, hielt PD Dr. Ulrich Saxer ein Referat über das Thema «Kommunikation als gesellschaftliche Aufgabe». NZZ, Nr. 63, 7. 2. 72

ZH: Eine Totalrevision des Zürcher Schulgesetzes

strebt ein Aktionskomitee an. Es wünscht unter anderem die Mitbestimmung auch der Eltern sowie die Möglichkeit von Versuchsschulen und

Experimentalprogrammen. Das Zürcher Schulgesetz stammt aus dem Jahre 1859.

BE: Lang- und Kurzschuljahre

Der bernische Große Rat beschloß am 15. Februar für den Übergang vom Frühlings- auf den Spätsommerschulbeginn eine differenzierte Lösung zu wählen. In den Amtsbezirken des alten Kantonsteils sollen drei Kurzschuljahre durchgeführt werden, in den jurassischen Amtsbezirken und in den französischsprachigen Schulen der Stadt Biel hingegen ein Langschuljahr. Mit 129 Stimmen entschied sich der Große Rat für diese Lösung. 56 Stimmen vereinigte ein Antrag der freisinnigen Fraktion auf sich, der das Langschuljahr für den ganzen Kanton verlangte. Der Übergang vom Frühlings- zum Spätsommer-Schulbeginn war durch den Beitritt zum Schulkonkordat notwendig geworden.

LU: Erziehung zur Freiheit?

«Schweizerischer Beratungsdienst Jugend und Gesellschaft» nennt sich eine letzten Herbst gegründete Dienstleistungsstelle, die von Jugendsekretär Werner Fritschi, Luzern, geleitet wird. Sie entspricht einem dringenden Bedürfnis unserer Zeit: Gremien zu schaffen, die zur Konfliktlösung zwischen den Generationen beitragen. Das junge Team von Fachleuten, dem Soziologen, Pädagogen, Psychologen und Sozialarbeiter angehören, versteht sich als «Pufferzone» zwischen Alten und Jungen, Eltern und heranwachsenden Kindern, Industrie und Lehrlingen, Vorgesetzten und Untergebenen, Lehrer und Schülern.

UR: Übernahme der Kollegien durch den Kanton?

Der Urner Regierungsrat habe die Frage einer Übernahme der kantonalen Mittelschule bereits studiert, erklärte Erziehungsdirektor Josef Brücker an der Jahresversammlung der Betriebsgesellschaft des über 50 Jahre alten Altdorfer Kollegiums Karl Borromäus. In absehbarer Zeit werde sich der Landrat damit zu befassen haben.

Im Zusammenhang mit der geplanten Einführung der eidgenössischen Maturität auch am Gymnasium St. Josef hätten sich Lösungsmöglichkeiten gezeigt, die wohl zu einer Verstaatlichung beider Schulen führen dürften, in einer ersten Phase möglicherweise bereits im kommenden Herbst. Dem Anerkennungsverfahren für den Maturatypus C werde im übrigen ebenfalls die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

SG: Zwei neue kantonale Schulen

Der Große Rat des Kantons St. Gallen hat an seiner Mittwochsitzung – der letzten der Februar-session – dem Bau von zwei neuen kantonalen

Schulen zugestimmt. Im Kostenbetrag von 14,8 Millionen Franken (Kreditbedarf 13,5 Millionen Franken) soll in Heerbrugg, im sankt-gallischen Rheintal, eine Kantonsschule mit Gymnasium, Oberrealschule, Handelsschule und Lehrerseminar gebaut werden. Damit bekäme der Kanton St. Gallen neben Sargans und Wattwil seine dritte Land-Kantonsschule. In Sennwald – ebenfalls im Rheintal – soll im Kostenbetrag von 10 Millionen Franken (Kreditbedarf 5,6 Millionen Franken) eine neue vierklassige landwirtschaftliche Schule entstehen, ferner in Kaltbrunn ein landwirtschaftliches Kurszentrum im Kostenbetrag von 0,5 Millionen Franken. Es handelt sich hier um die Verlegung der bestehenden zweiklassigen landwirtschaftlichen Schule Custerhof (Rheineck), die in ihrer Entwicklung stark eingeeignet ist.

NZZ, Nr. 70, 11. 2. 72

SG: Neugestaltung des amtlichen Schulblattes

Die Januarnummer des amtlichen Schulblattes des Kantons St. Gallen ist in neuer Form erschienen. Es sind darin nicht mehr nur wie bisher amtliche Mitteilungen, Stellenanzeigen und Inseerate enthalten, sondern auch materielle Beiträge und Informationen zur aktuellen Schul- und Erziehungsdiskussion. Das sankt-gallische Erziehungsdepartement erfüllt damit einen lange gehegten Wunsch und möchte einen Beitrag zur Schulkoordination der Schweiz und zur Schulreform leisten.

AG: Mangel an Heimerziehern im Aargau

Dem Aargau fehlen nach einer Mitteilung des aargauischen Erziehungsdepartementes zurzeit etwa 80 Heimerzieher. Weil die Schulen für Heimerzieher in anderen Kantonen nur vereinzelt Bewerber aus dem Kanton Aargau berücksichtigen können, ist nach dem Pressecommuniqué die Errichtung einer eigenen Schule im Aargau dringend. Die vom Regierungsrat eingesetzte Kommission für Behindertenfragen hat mit den Vorstehern der 18 aargauischen Erziehungsheime die Situation besprochen und dabei festgestellt, daß alle Heime unter dem Mangel an ausgebildeten Erziehern leiden. Das habe zur Folge, daß die Heimkinder nicht im wünschbaren Maß betreut werden können und das vorhandene Personal dauernd überbeansprucht werden müsse.

AG: 125 Jahre Lehrerseminar Wettingen

Mit einem schlichten Festakt, an dem Schüler und Behördemitglieder teilnahmen, ist das 125-jährige Bestehen des kantonalen staatlichen Lehrerseminars in Wettingen gefeiert worden. Das aargauische Lehrerseminar Wettingen zählte bei der Eröffnung 75 Schüler. Heute werden in den Räumlichkeiten des ehemaligen Zisterzienserklo-

sters gegen 400 Mädchen und Burschen unterrichtet.

AG: Teilkindergärten und Sexualunterricht

Der Erziehungsrat des Kantons Aargau hat das Reglement für Kindergärten in der Weise abgeändert, daß nun auch die Führung von Teilkindergärten ermöglicht wird. Im weiteren hat der Erziehungsrat Richtlinien für den Sexualunterricht in der Schule erlassen. Zur Ausarbeitung der Konzeption eines schulpsychiatrisch-psychologischen Dienstes ist sodann eine zwölfgliedrige Kommission eingesetzt worden.

AG: Gesuch um Anerkennung des Aargauer Hochschulprojektes

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat der schweizerischen Hochschulkonferenz das Gesuch um Anerkennung der projektierten Hochschulabteilung für Bildungswissenschaften unterbreitet. Wie die Aargauer Staatskanzlei weiter mitteilte, soll das aargauische Universitätsprojekt als beitragsberechtigter Institution gemäß Bundesgesetz über die Hochschulförderung gewertet werden.

AG: Beitritt zum Schulkonkordat beschlossen

Der Große Rat des Kantons Aargau hat in seiner Sitzung vom 1. Februar den Beitritt zum Schulkonkordat, dem bisher 18 Kantone angehören, beschlossen. Auf die Frage, welche Tendenz die Regierung hinsichtlich des Schulbeginns einschlagen werde, erklärte Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid, daß sie sich an die gesamtschweizerische Tendenz halten und dem Spätsommer-Schulbeginn den Vorzug geben werde.

Der Beschluß des Großen Rates tritt erst nach Annahme durch das Volk in Kraft.

NE: Keine Lehrlinge im Frühjahr

Dieses Frühjahr werden im Kanton Neuenburg keine Lehrlinge ihre Lehrstellen antreten. Der Beginn des Lehrjahres ist im Rahmen des Schulkonkordates auf den Herbst verschoben worden. Das Schuljahr 1971/72 erfährt eine Verlängerung um drei Monate, vom April bis in den Monat Juli. Industrie- und Handwerksbetriebe haben sich bei einer Befragung bereit erklärt, für die gleiche Zeit auf Lehrlinge zu verzichten, damit alle ihre Lehre mit Schulbeginn antreten können.

NE: Katholische Schulen stellen Forderungen

Für den Kanton Neuenburg stellen heute die katholischen Schulen ein ungelöstes Problem dar. Die katholische Schule von Neuenburg zählt 200 Primarschüler, und im Internat sind 190 Jugendliche, vor allem Deutschschweizer, untergebracht. Die Lehrkräfte in diesen Schulen sind schlechter bezahlt als ihre Kollegen in den öffentlichen Schulen, da die katholischen Schulen bisher weder durch den Staat noch durch die Gemeinden subventioniert werden und sie sich ständig in einem finanziellen Engpaß befinden. Aus diesem Grund hat nun ein Neuenburger Generalrat (Legislative) eine Motion an den Gemeinderat eingereicht. Darin wird verlangt, daß die Stadt Neuenburg das Lehrmaterial im Werte von jährlich 8000 Franken für die katholische Schule unentgeltlich zur Verfügung stellen soll.

TI: Ticozzi gibt wieder Schule

Der vor einem Monat von den Gemeindebehörden in Morbio Inferiore vom Schuldienst suspendierte Lehrer Pietro Ticozzi ist vom Erziehungsdepartement des Kantons Tessin wieder in sein Amt eingesetzt worden. Ticozzi waren reglementswidrige Schulmethoden angelastet worden. Wie dazu weiter verlautete, hat der Tessiner Staatsrat zum Fall Ticozzi noch keine Stellung genommen.

Lehrer und Schulreform: Ein bildungspolitischer Kommentar

Peter Füglistner

Laues Interesse für Teilschulversuche

«Im Oktober 1971 beschloß der Erziehungsrat, ab Frühjahr 1972 Versuche an der Oberstufe der Volksschule durchzuführen, die einige Teilaspekte verschiedener dem Erziehungsrat eingereichter gesamtschweizerischer und gesamtschulähnlicher Schulmodelle berücksichtigen sollten. Es war beab-

sichtigt, in einer beschränkten Anzahl von Gemeinden ein Versuchsinstrumentarium aufzubauen, das im Rahmen der Sekundar-, der Real- und der Oberschule Erfahrungen mit neuartigen, vorab schultypenübergreifenden Unterrichtsformen vermitteln sollte. Die sachgemäße Leitung und Überwachung der Versuche soll dadurch gewährleistet